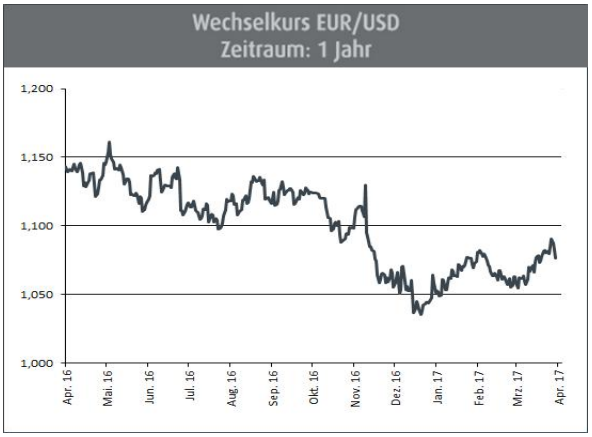
Amerikanischer Dollar (Stand: 03.04.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

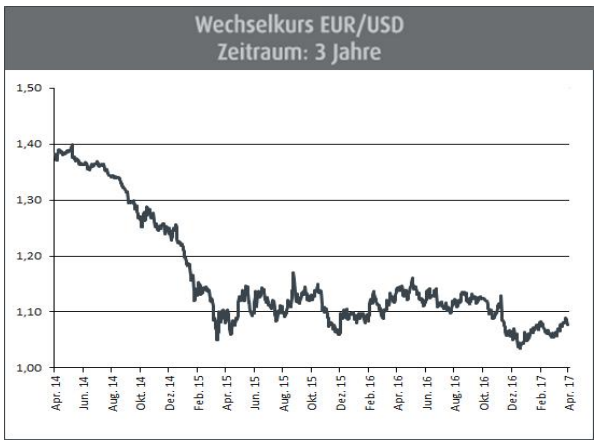
Wenn man die jüngsten Veröffentlichungen betrachtet zeigt sich, dass die US-amerikanische Wirtschaft derzeit stärker wächst als erwartet. Nach Angaben des Handelsministeriums erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Schlussquartal 2017 um 2,1 % zum Vorquartal. Bisher war eine auf das Jahr hochgerechnete Rate von 1,9 % angegeben worden. Analysten hatten mit einem Zuwachs um 2 % gerechnet. Auch wenn die Trump-Administration dieses erhöhte Wirtschaftswachstum für sich reklamieren wird, ist es vielmehr – wenn es überhaupt auf politisches Handeln zurückgeführt werden kann – auf die Wirtschaftspolitik Barack Obamas zurückzuführen. Was sich Donald Trump aber durchaus auf die Fahnen schreiben kann, ist die veränderte Stimmungslage im Land, die er mit seinem Wahlspruch „make america great again“ beflügelt. So hat die Verbraucherstimmung in den USA im März einen großen Sprung nach oben gemacht und den höchsten Stand seit über 16 Jahren erreicht. Der vom Conference Board erhobene Indikator ist um 9,5 Punkte auf 125,6 Punkte gestiegen, teilte das private Marktforschungsinstitut Ende März mit. Dieses ist der höchste Wert seit Dezember 2000. Volkswirte hatten hingegen mit einem Rückgang auf 114,0 Punkte gerechnet. Getrieben wurde der Anstieg durch die deutlich bessere Bewertung der aktuellen Lage. Die Erwartungen der Verbraucher trübten sich hingegen leicht ein. Der deutliche Anstieg der Verbraucherstimmung auf den höchsten Stand seit Ende 2000 ist in Anbetracht des bereits unerwarteten Anstieges im Vormonat sehr positiv zu beurteilen und mit einem robusten Konsumwachstum vereinbar. Politische Unsicherheiten scheinen bislang keinen belastenden Einfluss zu haben. Der Indikator des Conference Board gilt als wichtiges Stimmungsbarometer.



Monatlich befragt das private Institut etwa 3000 US-Haushalte. Das Verbrauchervertrauen ist ein Indikator für die Entwicklung des privaten Konsums, der maßgeblich für die gesamte konjunkturelle Entwicklung in den USA ist. Die Zinserwartungen bezüglich der US-Notenbank sind im Zuge dessen gestiegen; nicht zuletzt auch wegen der im März erfolgten Leitzinserhöhung der Fed. Drei Zinsschritte von insgesamt 0,75 Prozentpunkten stehen damit seit dem Ende der Nullzinspolitik im Dezember 2015 zu Buche. Das klingt zunächst nach wenig und Forderungen nach einer weitergehenden Straffung werden zunehmend lauter. Allerdings sprechen sich einige Analysten dennoch für moderate Zinsschritte aus. Mehrheitlich wird unter Marktbeobachtern jedoch davon ausgegangen, dass die US-Notenbank weiter an der Zinsschraube drehen wird.

Ausblick

Unmittelbar nach der Wahl von US-Präsident Donald Trump reagierte der US-Dollar mit starken Kursgewinnen. Die Marktteilnehmer trauten dem erfolgreichen Geschäftsmann offensichtlich zu, die Wirtschaft des Landes weiter antreiben zu können. Inzwischen ist die anfängliche Euphorie an den Märkten größtenteils einer Ernüchterung gewichen. Es zeigt sich vermehrt, dass sich die vollmundigen Wahlversprechen nicht einfach umsetzen lassen und es keine einfachen politischen Lösungen für die wirtschaftlichen Herausforderungen der US-Wirtschaft gibt. So würden beispielsweise die angedrohten Importzölle unmittelbar auch die US-Wirtschaft und auch die privaten Haushalte belasten. Besagte Ernüchterung lässt sich auch im Kursverlauf des US-Dollars ablesen: Seit Mitte Dezember wertet er gegenüber dem Euro kontinuierlich ab und nähert sich dem „Vor-Wahl-Niveau“ an. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend auch in der näheren Zukunft fortsetzen wird. Das gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass sich keine Mehrheit für Trumps Gesundheitsreform fand und die dadurch geplanten (eingesparten) Haushaltsmittel nicht für staatliche Investitionsvorhaben zur Verfügung stehen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.